

## **Terms and Conditions**

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

### Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

### Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

## Die Verhandlungen über den Waffenstillstand.

**R**urz nach den schweren Kämpfen vor Tschataldscha kamen bereits die Meldungen über Zusammenkünfte der türkischen und bulgarischen Oberkommandierenden zum Zwecke des Abschlusses eines Waffenstillstandes. Daß die bulgarische Armee sich vor Tschataldscha in außerordentlichem Maße erschöpft hatte, das hatten ihre Mißerfolge bereits deutlich genug gezeigt. Die bulgarische Armee stand vor der Unmöglichkeit, die Tschataldschastellungen zu nehmen, nachdem sie es versäumt hatte, den fliehenden Gegner, ohne ihm Zeit zur Festsetzung zu lassen, bis Konstantinopel zu werfen. Es ist damals auch berichtet worden, Bulgarien habe den Vorstoß gegen Konstantinopel auf russischen Einspruch hin unterlassen. Die diplomatische Geheimgeschichte jener Zeit ist noch nicht bekannt, aber der russische Einspruch ist nicht unwahrscheinlich, denn Rußland konnte einer Einnahme Konstantinopels durch die bulgarische Armee keineswegs sympathisch gegenüberstehen.

Jedenfalls steht die Tatsache fest, daß die Bulgaren sich vor Tschataldscha in einer keinesfalls günstigen Stellung befanden, und daß sie unter den gegebenen Umständen auf einen raschen Erfolg nicht mehr hoffen konnten.

Die türkische Armee hatte dagegen vor Tschataldscha eine Art von Regenerationsprozeß durchgemacht. Die demoralisierten Truppen, welche die Panik in Kirkkilisse und Süle Burgas hervorgerufen hatten, waren beseitigt, durch frische Nachschübe aus Anatolien reichlich ersetzt. Die Befestigungswerke von Tschataldscha waren im großen und ganzen gut, die Verpflegung der Truppen ließ, so nahe an der Hauptstadt, nichts zu wünschen übrig. Warum die Türkei oder vielmehr die türkische Heeresleitung unter diesen Umständen sich auf Waffenstillstandsverhandlungen einließ, gehört zu den vielen Unbegreiflichkeiten dieses Krieges. Am 20. November kam folgendes Telegramm aus Konstantinopel:

Heute hat in der Tschataldschalinie kein Kampf stattgefunden. Generalissimus Nazim Pascha telegraphiert, es seien bloß vereinzelte Gewehrschüsse gewechselt worden. Die von den Bulgaren im Stiche gelassenen Kanonen, Waffen- und Munitionsvorräte sind von den türkischen Soldaten in Besitz genommen worden.

Das war der Beginn der Waffenstillstandsverhandlungen. Und am gleichen Tage kam von der Tschataldschalinie folgendes Telegramm:

Für die Moral der türkischen Truppen ist es bezeichnend, daß sie im bulgarischen Schrapnellfeuer wie auf dem Exerzierplatz aufgerichtet standen. Die türkischen Streitkräfte betragen 100.000 Mann tüchtige und zuverlässige Truppen. Von den türkischen Forts ist bisher keines genommen worden. Jeder Angriff wurde unter schrecklichen Verlusten der Bulgaren zurückgeschlagen. Die Taktik der Bulgaren ist unverständlich. Nach einem kurzen Artilleriegefecht schicken sie ihre Infanterie vor, die natürlich keine 100 Schritte weit kommt. Bei Derkos erlitten sie beim ersten Sturm einen Verlust von 1500 Mann. Bei einem der letzten Ausfälle, den die Türken im Zentrum unternahmen, schlugen sie die Bulgaren bis in die Nähe von Tschorlu zurück. Nach den Erklärungen bulgarischer Gefangener hatten die bulgarischen Truppen seit drei Tagen nichts mehr zu essen.

„Itdam“ erklärt, die Ergebnisse der Rekonozierung gestatten die Annahme, daß die Bulgaren derart ermüdet sind, daß sie die Feindseligkeiten nicht fortsetzen könnten und sich zurückgezogen haben, um Verteidigungsstellen zu beziehen.

Und unter solchen Umständen ließ sich die türkische Heeresleitung in Verhandlungen mit den Bulgaren ein. Allerdings kam schon am 21. November die Mitteilung aus Konstantinopel, daß die Verhandlungen über den Waffenstillstand abgebrochen worden seien. Die Kämpfe, hieß es, haben wieder begonnen; tagsüber war wieder sehr heftiges Geschützfeuer zu hören. Und ein weiteres Telegramm aus Konstantinopel besagte:

Der Ministerrat beriet seit heute früh lange über die vom russischen Botschafter v. Giers mitgeteilten Bedingungen für einen Waffenstillstand und Friedensschluß.

In den von den vier Staaten gestellten Bedingungen wurde der Verzicht auf die ganze europäische Türkei, Konstantinopel ausgenommen, verlangt.

Der Ministerrat beschloß, die Bedingungen abzulehnen und den Krieg fortzusetzen.

Nach dem Ministerrate veröffentlichte die